

Was kann ein Volk aushalten?

Unter diesem Titel zieht Wilhelm v. d. Mark einen Vergleich der Jetztzeit mit den traurigen Tagen nach der Jenaer Schlacht im Herbst 1806. Man gibt wohl zu: Auch fruber hat es mal schlimme Zeiten gegeben. Noch so aussichtslos wie heute — meint man — war es noch nie. Wie aber nun, wenn sich nachweisen ließe, daß unser Volk ebenso große, vielleicht gar noch entschedlichere Not ubersiegt hat? Ob wir, wo uns Menschen sonst kein Blick in die Zukunft möglich ist, dann nicht noch der Hoffnung leben dürften, auch für uns werde nach diesem untergangdrohenden Herbst und Winter doch noch das Auferstehen folgen? Eine Uebermacht stand uns auch damals gegenüber. Nicht nur ein schicksalhaft überlegener Mensch wie Napoleon, sondern alles war uns überlegen: die politische, wirtschaftliche und militärische Stellung der Gegner. Und wie! Kein zahlenmäßig vor allem größeres Armeekorps. Sie belagerten sich bei Jena auf französischer Seite auf 146 000 Mann, von denen 90 000 an der Schlacht teilnahmen, gegen 36 000 Preußen und Sachsen, deren Reserve von 15 000 Mann erst eintraf, als die Niederlage schon da war. Trotzdem waren die Verluste auf preussischer Seite größer als bei dem französischen Heere, an Toten, Verwundeten und Gefangenen: 30 000 : 25 700. Während wir auch nach den schlimmen Niederlagen an der Westfront 1918 doch noch Widerstand leisteten, so lange es Sinn hatte, und auch nach dem Waffenstillstand keine Anarchie eintrif, brach damals mit einem Schlag alle staatliche Ordnung zusammen in solcher Verzweiflung, daß es selbst den Sieger überraschte: die Selbstauflösung der Armee, die Demontage des Beamtenstands, die trostlose Niedergeschlagenheit auch der „Besessenen“, der schamlose Vobn und der Abfall derer, die vorher etwas zu sagen hatten, all dies war ebenso ohnegleichen wie der empfindende Uebermut des Siegers. Selbst die noch nicht angegriffenen Kräfte, die aufreichte verproviantierte Elbe-Regiments-Kette übergab sich, ohne einen Schrei Kultur zu ursten. Auch das Friedensbildnis von Tilsit stand an vernichtender Brutalität nicht hinter dem von Versailles zurück. Man überlege doch einmal, was das heißt: Preußen wird auf weniger als die Hälfte seines Bestandes reduziert und dieses Ueberbleibsel ist so zerlegt, wie die drei Halter eines Aeschylos nur durch schmale Streifen verbunden. Witten durch ging zudem noch eine Militartruppe. Danzig — auch hier die Parallele zu heute — wurde mit zwei Meilen Umkreis „Freie Stadt“, d. h. bekam eine französische Garnison. Die Hübe der Kriegsentfoldigung wurde auch damals nicht festgesetzt. Bis zur vollständigen Bezahlung sollte eine französische Besatzung im Lande bleiben. Mehr als eine Milliarde Franken — man beachte den damaligen Geldwert! — sangte der Feind in zwei Jahren aus dem preussischen Torlo. Wahrheitlich, es war ein Sinnbild von grauenvoller Wirklichkeit, als Napoleon nach dem Siege von Jena Stolz und Regen Friedrichs des Großen samt der Victoria von dem Brandenburger Tor nach Paris sandte. Er konnte triumphierend an den Sultan schreiben: „Preußen ist verschwunden.“ Dieser politische Vernichtung entsprach die, wenn mög-

Billig und gut kaufen Sie Damen- und Kinder-Schürzen und Corsetten bei Fritz Schumacher Pforzheim Neuenbürg

Sanatorium Dr. Brauser. Der Roman eines deutschen Detektivs. Von Kurt Martin. Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Omain. 35. Man hat seine liebe Not mit diesem Menschen. Einmal Wutanfälle und nun wieder schwermutlich. Vielleicht wird es doch wieder besser. Hoffen wir es! — Gerade jetzt macht er uns viel zu schaffen, wo ich sowieso mehr Arbeit bekomme. — In den nächsten Tagen treffen vier neue Gäste ein. Also Zuwachs! Ja, drei Damen und ein Herr. Schon bekannte Gäste, die früher hier waren? Nein, erstmalige. — Achten Sie mir auch gut auf das Verhältnis vor, daß da genau meine Anweisungen befolgt werden! Sehr wohl, Herr Professor. Und lassen Sie keinen Menschen in die geschlossene Abteilung! Keinesfalls. Geben Sie auch keine Auslastel! Nein. Der Oberpfleger kam jetzt jeden Tag zur Post. Es trafen aber keine wichtigen Briefsendungen ein. Die neuen Gäste waren angekommen; es war lebhafter im Hause geworden. Brauser zeigte sich seinen Patienten von der lebenswurdigsten Seite. Der geschlossenen Abteilung widmete er nicht allzu viel Zeit. Nur mit dem Mädchen auf Zimmer 2 und mit dem Grafen beschäftigte er sich wiederholt Stundenlang. Da kam eines Abends der Postbote mit einem Telegramm. Straffer nahm es ihm ab und brachte es sogleich dem Professor, der mit einigen Gästen in eisiger Unterhaltung im Raucherzimmer stand. Brauser griff lässig nach dem Papier und öffnete es. Er las und reichte das Blatt dem Oberpfleger hin. Es ist gut. Legen Sie das Telegramm auf meinen Schreibtisch! Sehr wohl, Herr Professor. Straffer verließ das Zimmer und las draußen das Te-

legamm: „Fahre morgen abend 6 Uhr hier ab und bin übermorgen bei Ihnen. Ellen Heward.“ Da war es! Ellen Heward kam, ohne daß er in dieser Angelegenheit auch nur einen Schritt weiter gekommen war. Nicht einmal die eingeforderte Auskunft über diese Heward war da. Morgen früh mußte also alles mit Dr. Berndt besprochen werden. Der Doktor erwartete ihn am Morgen schon ungeduldig. „Jetzt kann es losgehen!“ „Telegraphieren Sie sogleich an Professor Kortmann! Hier ist der Text. Er soll mit seinem Auto unversuglich zu meiner Frau fahren. Und Sie reisen ebenfalls sogleich ab! Heute abend müssen sie alle beisammen sein!“ „Es klappt! Passen Sie auf!“ „Gott gebe es!“ „Wie nun weiter?“ „Geben Sie den Fahrplan her! — Hier. Die Heward fährt mit dem D-Zug und trifft morgen früh in München ein. Nun geben Sie acht! Sie fahren nach der Besprechung mit meiner Frau und Kortmann heute nacht weiter, nach München. Professor Kortmann fährt mit meiner Frau nach München. Er erwartet Sie in München im Wartesaal des Hauptbahnhofes.“ „Und ich?“ „Sie bestiegen in München den Münchener D-Zug und suchen Ellen Heward.“ „Suchen?“ „Ja. Wie Sie das handhaben, ist Ihre Sache. Finden Sie mir aber ja die Nacht!“ „Wenn sie im Zuge ist, finde ich sie.“ „Schön. Finden Sie sie nicht im Zuge, dann senden Sie ein Telegramm an Brauser.“ „An Brauser?“ „Ja. Nur ein Wort: Komme! — Er kann sich dann den Kopf zerbrechen, von wem dieses Telegramm kommt. Ich weiß aber dadurch, daß unser Plan fehlerlos.“ „Dann soll also dieses Telegramm nicht kommen!“ „Hoffentlich nicht. — Und wenn Sie die Heward gefunden haben, dann stellen Sie sich ihr irgendwie vor! Lassen

ger als ein vertilgtes angesehen werden — so lange es aus diesem zufälligen Zusammenstoß roher Kräfte keine bessere Eigentümlichkeit, keine geistigen, sittlichen und religiösen Ansichten oder Empfindungen gewirkt.“ Ganz ähnlich äusserte sich in Stunden tiefer Not ein frommer Freund Schlegel-machers: „Ich bin lange nicht so ruhig gewesen, als in diesen kürzeren Zeiten. Ich erhalte es mir immer gegenwärtig, wie alles so hat kommen müssen, und mein Herz erfreut sich der zuversichtlichen Hoffnung, daß diese schwere Durchgangsepoche unser Geschlecht um eine große Strecke vorwartbringen werde, wenn sich gleich in der Gegenwart manches vereinigt, was diesen Glauben niederschagt.“ Diese Männer redneten nicht falsch — die Tatsachen beweisen es — weil sie eine härtere und sichere Waffe kannten als das Schwert, einen beständigeren Wert als das Gold: den Geist. Der Mann dieses Jahres, der Frhr. v. Stein, beweist es: Sie suchten zuerst das Reich Gottes und alles übrige ward ihnen zugegeben.

Justizwahnfinn der Reichspost Innerhore Garte Fräulein E. Knaack, Postassistentin in Dossparthen, mußte oftmals Ueberstunden leisten und ließ sich dann ein Stückchen Kuchen und ähnliches bringen. Hatte sie zufällig ihr Geld nicht mitgenommen, dann entnahm sie die zwolfsen 20 und 50 Pfennigen schwanfenden Beträge der Kasse und brachte sie am nächsten Tage zurück. Eines Tages kam spät am Abend Revision und es fehlten 20 Pfennige. Der Herr Weisvor erstattete Bericht, das Fräulein wurde vom Dienste suspendiert und wegen einfacher Amtsanterfoldigung vor den Richter gestellt. Dieser sprach sie frei. Die Post legte aber Berufung ein und tatsächlich wurde nun Fräulein Knaack zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, allerdings mit Bewahrungsruf. Die Geschichte kam nun vor den Reichsdiskussionstisch. Der als Ankläger bestellte Postrat beantragte, wie eine Berliner Zeitung mitteilt, Dienstentlassung. Der Senat aber verurteilte Fräulein Knaack zu 100 RM. Geldstrafe ohne Dienstnachteil. Dieser Justizwahnfinn der Reichspost ist kaum glaublich. Bei den Strafen wurden Millionen „um die Ecke“ gebracht, bei der Forderung warf man mit Millionen um sich, Barmut rechnete auch nicht mit 20 Pfennigen, sondern mit Millionen. Wenn man sich an die milde Behandlung erinnert, die Hof vor dem Richterstuhl erfuhr, dann kann man es kaum begreifen, daß man wegen solcher 20 Pfennige den ganzen strengen Justizapparat in Bewegung setzte.

BETTEN REUSCH Matratzen Aussteuern Qualitäts-Erzeugnisse aus eigenen Werkstätten FR. Breusch Pforzheim, Metzgerstr. Erstes Haus am Platze.

Sie nicht locker! Sie sind ein guter Wanderer. Bringen Sie das Geprach auf Gorn, sagen Sie, der Professor sei zufällig in München und brächte Ihnen Ihre Frau Schlozen Sie der Heward mit recht verlockenden Worten vor, von München aus sogleich mit dem Professor im Auto weiterzufahren. „Es soll geschehen.“ Die echte Heward fährt dann mit Professor Kortmann nach München, wo er entsprechend für sie zu sorgen hat. „Gut.“ Sie wird später froh sein, daß wir sie derart beschäftigt haben. Professor Kortmann muß auf alle Fälle darauf sorgen, daß die Heward vorläufig nichts verrät. „Gut.“ Rufen Sie die Fahrt von München bis München gut aus! Suchen Sie vor allem in Erfahrung zu bringen, wer ihr ihrer Meinung nach den Kurzausfall in Gorn bezahlt hat! „Wird besorgt.“ Und instruieren Sie Professor Kortmann und meine Frau gut! — Von München aus fahren Sie dann mit meiner Frau hierher. Trennen Sie sich aber spätestens in Baling, damit hier nicht noch etwas verdorben wird! — Gelt alles gut, dann senden Sie aus München an Brauser ein Telegramm: „Antomme dort um die und die Zeit, Ellen Heward.“ Den geeigneten Zug wählen Sie selbst aus, Doktor, ich gebe Ihnen viel in die Hand! „Seien Sie überzeugt: Ne die Heward mit dem fraglichen Zuge, dann geht nichts fehl. — Also, jetzt gilt’s!“ „Ja, jetzt gilt’s!“ 8. Dr. Berndt bestieg den Berlin-Münchener D-Zug und schritt die Wagen 1. und 2. Klasse durch. Ob ihm das Glück heute nicht einmal besonders günstig war? Als er bei einem Abteil 1. Klasse vorbeiging, wurde eben die Gardine an der Schiebetür zurückgeschoben und die Tür geöffnet. Eine Dame trat heraus. Fortsetzung folgt.



Wässhung - aufst auf sauberer Wässhungsföißen!

Alles, was mit Milch in Berührung kommt - Milchkannen, -Flaschen, -Gläser, -Töpfe, Säuglingsflaschen - sollte aus gesundheitlichen Gründen stets mit **MI** gespült werden! **MI** entfernt nicht nur Schmutz und Fett überraschend schnell und gründlich, sondern auch jeden unangenehmen Geruch und desinfiziert zugleich! Milch hält sich besser und frischer in **MI**-gespülten Gefäßen.

MI hat desinfizierende, fett- und schmutzlösende Eigenschaften zugleich! Daher beim Geschirrspülen, beim Reinigen stets das arbeit- und zeitsparende **MI**. 1 Eßlöffel **MI** reicht für 10 Liter Spülwasser und kostet nur etwa 1 Pfennig.

MI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



Weihnachts-Bitte.

Weihnachtsfreude soll auch in unser Krankenhaus hineinleuchten und die Kranken aufrichten!

Beabsichtigt ist eine würdige Weihnachtsfeier mit Gabenverteilung in herkömmlicher Weise. Wir empfehlen diese Veranstaltung der Opferwilligkeit der Bevölkerung. Zur Empfangnahme von Gaben sind gerne bereit:

Oberamtspfleger: Kie zle. Oberschwester: E. Wagner.

Städt. Frauenarbeitschule Wilsbad.

Anmeldungen für die am 7. Januar 1932 beginnenden Kurse werden möglichst bis zum 22. Dezember 1931 erbeten.

Die Schulleitung.

I. Tageskurse:

- a) Hand- und Wäschennähen,
- b) Kleidernähen,
- c) Sticken.

II. Nachmittagskurse:

- a) Wäschennähen,
- b) Kleidernähen.

Wöchentlich 1 Nachmittag (4 Std.).

III. Abendkurse:

- a) Wäschennähen,
- b) Kleidernähen.

Wöchentlich 2 Abende je 2 Std.

Kursdauer: 7. Januar 1932 bis 31. März 1932.

Ankunft wird jederzeit bereitwilligst erteilt.

Schweinemarkt in Ettlingen jeden Mittwoch.

Nächster Markt am Mittwoch den 16. Dezember 1931, vormittags 8 Uhr.

Markort: Allee vor dem Gasthaus „Traube“.
Gute Verkaufs- und Kaufsmöglichkeiten.

Pfeiffer-Bianino

Ein in der dortigen Gegend stehendes, fast neues
ist miet- oder kaufweise günstig abzugeben.
Sofortige Zuschriften erbeten an
Flügel- und Klavier-Fabrik
Carl A. Pfeiffer,
Stuttgart, Silberburgstr. 120-124a.

Der werten Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß die von mir innegehabte

Annahmestelle für Färberei und chem. Reinigung

von Hrn. Carl Fegert in Pforzheim Frau Krayer-Barth, Modegeschäftin Neuenbürg, übernommen hat und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen.
Richard Rupps.

SCHIEDMAYER

PIANOFORTEFABRIK STUTTGART

zu den Verkaufsräumen mit den 5 Schauklavieren nur in

Neckarstraße 12 Eckhaus

Tel. 26841-42

Miete, Gebrauchte Instrumente, Tausch, Stimmungen, Teilzahlungen

Flügel Pianinos Harmonium

Weltberühmte Tonschönheit und Dauerhaftigkeit

Einzug von Forderungen jeder Art

durch

Zinkasso-Geschäft Wolfinger
Neuenbürg.

Neben-Einkommen
durch schriftliche Arbeiten
Vitalis-Verlag, München i. L.

Eine Freude bereitest Du,
wenn der Weihnachts-
kauf auch beim Friseur
erfolgt.

Familien- Drucksachen

Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Bermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Stückwunschkarten usw.

liefert in
vornehmer Aufmachung

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Ski-Ersatzteile.

Als Weihnachtsgeschenk
ein Qualitäts-Schirm von
Raimund Frei,
einzig geprüfter Schirmmacher-
meister am Plage.
Pforzheim,
Gymnasiumstraße 16.

Farben

Schachtel 65 Pfg.
empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Leuchtende Beispiele unseres preiswerten Weihnachts-Verkaufs.

Winter-Mäntel mit u. ohne Fell, ganz gefüttert, schwarz, schwarz, braun, mit u. ohne Futter, schöne Preise	18.-, 28.-, 38.-
Seiden- u. Wollkleider Modellreue, in vorzüglichster Serie angenehm, besondere Gelegenheits- Gehalts	12.- 18.- 25.-
Kinder-Mäntel mollige, warme Stoffe, mit Fell- oder	8.90 10.75 15.-

Morgenröcke, Ski-Bekleidung, Blusen

C. BERNER

Ecke Metzger- und Blumenstraße

Pforzheim

MEYERS LEXIKON



12 BÄNDE VON A-Z
VOLLSTÄNDIG
und 3 Ergänzungsbände 1931-33

Ausführlicher Prospekt durch jede Buchhandlung

Bis

50

sind unsere Preise in
Damen-Hüten herabgesetzt.
Wir wollen uns Lager radikal räumen, daher
so billige Preise für besondere Neuheiten

Prozent **Herzog** PFORZHEIM
Westliche 29

Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.

Jetzt Westl. 44, I.
PFORZHEIM

Billiger
Weihnachts-Verkauf
Herren- und Damen-
Bekleidung:
Bett- und Leinwand
auf bequeme
Teilzahlung
Kein Laden!



Am Sonntag geöffnet

Wollwesten für Handwerker u. Landwirte Blenles Geschäftsröcke

Karl Straub, Pforzheim, Zerrenner-Straße 2,
neben Ufa.

Inserate heben den Umsatz!